

feierlich proklamiert. Am Donnerstag vereinte eine stattliche Anzahl Auerbacher Schützen in kameradschaftlichem Beisammensein mit den Mitgliedern der hiesigen Gesellschaft. Den Höhepunkt des diesjährigen Festes bildete der vergangene Freitag mit seiner Königsfeier. Gestern fand ein Umzug der Schützen statt, an dem auch die neugegründete Jugendabteilung des Schützenvereins teilnahm.

Kobesgrün. Die Errichtung eines eigenen Verwaltungsgebäudes wurde von der Ortskrankenkasse Kobesgrün und Umgegend beschlossen. Ihr gehören die Kassenmitglieder aus Kobesgrün, Reumtengrün, Schreitersgrün und Dorfstadt an.

Neukirchen. Autounfall. Am Mittwoch abend, als der Personenzug Chemnitz-Stollberg die Straßenkreuzung nach Neukirchen-Klaffenbach passierte, fuhr in diesem Augenblicke ein Personenwagen aus Chemnitz gegen die Lokomotive. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht. Das Auto war vollständig zertrümmert. Die Insassen des Wagens kamen mit kleineren Verletzungen an Beinen und Händen davon.

Chemnitz. Am Sonntag früh wurde auf dem Vorplatz des hiesigen Hauptbahnhofes eine hier wohnhafte 23 Jahre alte Arbeiterin, die in unachtsamer Weise gegen einen Personenzug fuhr, von dem Führer des Fahrzeuges aufgehoben und in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. — Am Sonntag hatten vier Radfahrer aus Chemnitz einen Ausflug nach dem Rößlitzer Berg unternommen. Bei der Abfahrt vom Berge gerieten drei der Radfahrer in zu schnelles Tempo, verloren dabei die Herrschaft über ihre Räder und prallten bei der Kurve, wo die Straße von Marsdorf einmündet, gegen einen Baumstumpf. Sie wurden von den Rädern geschleudert und kamen schwer zu Fall. Der sechzehnjährige Drogist Hellmut Bonig aus Chemnitz erlitt bei dem Sturz einen Schädel- und Armbruch. Er wurde von hilfsbereiten Automobilisten nach dem Krankenhaus Rößlitz gebracht. Dort verstarb der Bedauernswerte bereits eine halbe Stunde nach der Einlieferung. Die beiden anderen Radfahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Selbshelm. Ein Liebesdrama spielte sich hier ab, als die 22jährige Krügerin sich zum Frühzug begab, um mit der Bahn sich zu ihrer Arbeitsstätte zu begeben. Ihr Bräutigam lockte sie in den Stadtpark und gab nach einem Wortwechsel einen lebensgefährlichen Schuß auf sie ab. Danach wurde er flüchtig, konnte aber verhaftet und der Gendamerie übergeben werden.

Leipzig. Neubau für das Polizeipräsidium. Bei der Verabschiedung des Polizeietats durch den Haushaltsausschuß A des Landtages ist ein Antrag angenommen worden, der die Regierung ersucht, baldigst eine Vorlage zu dem Um- oder Neubau des Polizeipräsidiums in Leipzig an den Landtag zu bringen. Dieser Antrag wird zweifellos bei der Schlussberatung des Polizeietats am kommenden Dienstag angenommen werden.

Leipzig. Einwohnerzahl. Nach den vorläufigen Feststellungen beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Leipzig 664 140, wobei alle die Einwohner zunächst unberücksichtigt geblieben sind, die am 31. März nicht in Leipzig anwesend waren. Bei der Volkszählung 1910 betrug die Bevölkerungszahl 613 940 einschließlich der Vororte Rodgau und Schönefeld, die erst am 15. Februar 1916 einverleibt worden sind.

Leipzig. Die Streikfrage. In Leipzig haben die Zimmerer beschlossen, dem Beispiele der Maurer und Bauhilfsarbeiter zu folgen und am Montag in den Streik zu treten. Die Zimmerer haben Forderungen aufgestellt, die sich mit denen der Maurer und Bauhilfsarbeiter decken. Sie verlangen einen Spitzenstundenlohn von 1,32 Mark bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 40 1/2 Stunden. Von der Streikbewegung werden in Leipziger Lohnzettel etwa 2500 Zimmerleute erfasst. Einiges hundert Zimmerer, die von auswärts zugereist sind, verlassen Leipzig. Die unter der Regie der „Bauhütte“ stehenden Bauten werden von dem Ausstand nicht erfasst. — Zu der Streikfrage im Metallarbeitergewerbe erfahren wir noch, daß die am Donnerstag stattgefundenen Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben. Von den Arbeitgebern wurden so gut wie keine Zugaben angeboten. Sie erklärten sich bereit, einen geringen Prozentsatz aufzubessern für diejenigen Arbeiter, die in die Betriebe neu eingestellt würden. Dagegen sollen diejenigen, die bereits im Arbeitsverhältnis stehen, nichts erhalten. Der Streik hat auf 23 Betriebe mit rund 3000 Arbeitern übergegriffen. Die

Unternehmer wollen den Schlichtungsausschuß anrufen. — Das technische Personal der Großen Leipziger Straßenbahn hat die Arbeit wieder aufgenommen. Es ist ein eigener Tarif abgeschlossen worden, der eine Zulage von acht Pfennigen die Stunde gewährt. Der neue Spitzenstundenlohn für gelernte Arbeiter beläuft sich jetzt auf 83 Pfennige. Nach einer kommunistischen Meldung sollen in Sachsen 20 000 Bauarbeiter im Ausstand sein.

Rund um die Welt.

Automobilunfall eines Chemnitzer Rentmanns. Der Generalstaatsanwalt aus Stettin, Dr. Speltzahn, war heute morgen mit seiner Frau und seinem Bruder, einem Großkaufmann aus Chemnitz, von Stettin in einem Automobil nach Swinemünde gefahren. In dem Chemnitzer Auto befanden sich auch die Gattin und der Sohn, ein Referendar. In der Nähe von Wsodron geriet der Chemnitzer Wagen von der Bahn ab und fuhr gegen einen Baum. Der Generalstaatsanwalt erlitt einen Schädelbruch, seine Gattin verschiedene Verletzungen am Kopfe, der Großkaufmann, dem das Auto gehörte und der es selbst steuerte, ist mit Hautabrisseungen davongekommen. Seine Frau wurde schwer verletzt, während der Sohn unverletzt blieb.

Schneebruch. Nach einer Witterungsberichterstattung aus Breslau ist in der vergangenen Nacht auf der Besse Concordia (Kreis Hindenburg) ein Schneesturm in einer Ausdehnung von 100 Metern eingebrochen. 2 Arbeiter wurden dabei verletzt und konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein dritter Arbeiter erlitt schwere Kopfverletzungen.

Amundsen's Empfang in Oslo. In Anwesenheit einer ungeheuren Menschenmenge erfolgte heute die Ankunft der Polarforscher, die von der Königin, die sich in ein Motorboot zu ihrem Empfang begeben hatte, empfangen wurden. Storching-Präsident Lestke hieß die Polarforscher in einer Ansprache willkommen. Amundsen erwiderte auf dessen Rede mit einer Ansprache, in der er seinen Dank ausdrückte. Er schloß mit einem Hoch auf Norwegen. Hierauf fuhr Amundsen mit seinen Gefährten im Auto nach dem königlichen Schloß.

Eine Stadt abgebrannt. Die Stadt Manzanillo in Columbia ist durch Feuer zerstört worden. Das Feuer brach in der Nacht zum Sonnabend in einem Chemikalienlager aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Viele Bantons, Hotels und Geschäftshäuser sind vollkommen zerstört worden. In dem Regierungsgedäude sind die gesamten wertvollen Archive verbrannt. Trotz großer Sprengungen ist das Feuer noch nicht unter Kontrolle. Fast die gesamte Bevölkerung hat nur das nackte Leben retten können. Die Todesopfer sind verhältnismäßig wenig zahlreich. Die Regierung hat über den ganzen Bezirk den Versammlungsstand verhängt und Spezialtruppen an die Brandstelle entsandt, die alle Blünderungsversuche sofortlos unterdrücken. Ein großzügiger Hilfsdienst ist im ganzen Lande organisiert worden. Die deutsche-columbische Fluggesellschaft hat ihre Hundertsflugzeuge in den Dienst des Hilfswerkes gestellt.

Rassenraub. Bei Mailand wurde gestern früh ein Lastautomobil der Gasgesellschaft mit einem Chauffeur und zwei Rassenbeamten, die die Gehälter für die Werkstättenarbeiter bei sich trugen, auf der Straße durch ein Hindernis aufgehalten. Während der Chauffeur abstieg, um das Hindernis aus dem Weg zu räumen, drang ein Mann aus dem Dickicht, der mit

erhobenem Revolver aufforderte, sich zu ergeben. Gleichzeitig kamen von anderer Seite 4 maskierte Leute, die sich der Kassegebeir in Höhe von 164 000 Lire bemächtigt und verschwand. Die Nummer des Autos war durch einen Papierstreifen verdeckt. Man hat noch keine Spur von den Tätern.

Einbruch in die Schatzkammer von St. Peter. Bei einem Einbruch in die Schatzkammer von St. Peter in Rom wurden geraubt ein Fingerring der Petrusstatue, ein kostbares Brustkreuz, ein Geschenk des Königs von Spanien, ein vergoldeter Silberfisch mit Rubin und mehrere andere Juwelen. Die Täter bezifferten den Wert des Raubes auf mehrere Millionen Lire. Die Polizei vermutet die Täter in Arbeitern, die in dem angrenzenden Raum Reparaturen ausführten und zum Teil im Kanonikat schliefen. Der Durchbruch durch die Mauer wußte mehrere Nächte erfordert haben.

Zu dem Einbruch in die Schatzkammer von St. Peter wird noch gemeldet: Die außerordentlich ortskundigen Diebe drangen in der Nacht zum 4. Juli von dem oberhalb der Sakristei gelegenen Saal des Kanonikats von St. Peter durch ein in den Boden geschlagenes Loch in die Schatzkammer ein, in der sich der sehr wertvolle historische Schatz befindet, darunter der Krönungsmantel Karls des Großen, der Nörner Leuchter des Sixtus und kostbare Ornate. Die historischen Schätze selbst blieben unangefastet. Die Diebe ließen am Tatort zahlreiche Einbruchswerkzeuge und elektrische Taschenlampen zurück. Da sie mit Handschuhen gearbeitet hatten, konnten keine Fingerabdrücke gefunden werden.

Der Papst ließ dem Kardinal von St. Peter aus Anlaß des Einbruches in St. Peter sein Mitgefühl ausdrücken. Besichtlich des gestohlenen Petrusringes ist noch zu bemerken, daß der Vatikan erst vor kurzem eine vollkommen neue Nachbildung des Ringes anfertigen ließ, die der Petrusstatue in Rom am Peter und Paul-Tage angehängt wurde, während das Original in der Schatzkammer verblieb. In dieser wurde nach der Aufdeckung des Diebstahls eine Kontraze aufgefunden, die die Diebe geschlossen, aber zurückgelassen hatten, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß sie nicht aus echtem Gold war.

Lustige Ecke.

Die unschuldige Ursache. Auf dem Friedhofe beobachtet ein Fremder einen Mann und hört verwundert, wie er immer wieder stöhnt: „Du darfst nicht sterben, und wenn die ganze Welt verging, du mußtst leben!“ — Teilnehmend fraat der Fremde: „Sie betrauern wohl einen teuren Verwandten, der hier begraben liegt?“ — „Nein“, entgegnete der Schluchzende, „ich habe den Mann gar nicht gekannt!“ — „Warum klagen Sie dann so unfaßbar um ihn?“ — „Es war der erste Mann meiner Frau!“

Na eben, Vater! „Soeben erfahre ich, daß du dich geschlagen hast, du Dumme! Wehst du nicht, daß du aus guter Familie und anständiger Leute bist?“ — „Sohnchen: „Davon hast Du mit bis jetzt nie etwas gesagt, Vater.“

Das arme Tier. Der Ägyptenforscher führt seinen Freund durch seine umfangreiche Sammlung. Vor einem Krokodil bleibt er stehen. „Das Krokodil“, sagt er, „hat einst meinen treuen Diener getötet!“ — „Auf Strafe hast du es dann wohl getötet?“ — „Nein, der Keil war so betrunken, daß es an Giftolovergiftung gestorben ist.“ (Fliegende Blätter.)

Heißwasser schafft am besten und billigsten das Gas!

— nur mit Gas! —
sich sparen, billig
gut und Auskunst Postenlos beim Gaswerk

Die Notwendigkeit des Sparens.

Lieber Sohn!
Du willst nicht wieder sparen, obwohl es Dir möglich wäre? Ich rate Dir: Spare, weil Du mußt! Denn das Sparen ist ein Naturgesetz, dem alle Geschöpfe unterworfen sind. Es lautet kurz und streng:
„Wer spart, besteht; wer nicht spart, vergeht!“
Die Kraftquellen der Natur stöcken nicht immer gleichmäßig. Jedes Lebewesen, das nicht über Kräfte verfügt, als zur Aufrechterhaltung seines Seins, unbedingt erforderlich sind, muß zugrunde gehen, wenn die Kräfte nicht stöcken oder ganz verfliegen.
Könnten die Pflanzen in den gemäßigten Zonen den schreckenden Winter, in der heißen die versengende Dürre der regenarmen und regenlosen Zeit überleben, wenn sie nicht in Stenopeln in Stämmen, in Wurzelgebilden oder in geschützten Samen genügend Nährstoffe angesammelt hätten, um bei Eintritt der günstigeren Jahreszeit daraus neue lebenswichtige Organe oder junge Wesen ihrer Art zu bilden?
Müßten nicht alle Tiere, denen Eis und Schnee die Speisekammern der Natur verschließen und denen ein Fortstehen nicht möglich ist, statt in einen vorübergehenden Winterschlaf in einen ewigen Todesschlaf verfallen, wenn sie nicht in Zeiten reichlicher Nahrung in ihrem Körper Fettvorräte angesammelt hätten, die die Lebenslampe während der langen Frostzeit unterhalten; und wenn sie nicht in ihren Versteckten Vorräte besäßen, aus denen sie in den Augenblicken des Erwachens ihre verbrauchten Kräfte wiederholen können?
Kein Geschöpf könnte sich aus dem Keimzustand heraus entwickeln, würde es in seiner anfänglichen Hilflosigkeit nicht

ernährt von Stoffen, die seine Erzeuger erspart, und mit denen sie es versehen haben.
Auch Du bist als Mensch ein Gebilde der Natur und ihren Gesetzen untertan. Wehe Dir, wenn Du nur aus der Hand in den Mund lebst! Es kommen Tage der Krankheit und Nöte des Alters, in denen Deine Hand verfaßt; es drohen ständige Zeiten allgemeiner Not, in denen Deine Hand ins Leere greift, wenn Du nichts zurückgelegt hast. Woher willst Du dann Brot nehmen?
Rechnest Du etwa auf die Hilfe Deiner Eltern, Deiner Verwandtschaft, Deiner Freunde, Deiner Vereine, Deiner Kassen und Versicherungen oder Deines Staates?
Woher sollten sie die Mittel nehmen, um Dir zu helfen, wenn jeder dächte wie Du und nichts erübrigen wollte?
Nur die Sparsamkeit der einzelnen ermöglicht der Gemeinschaft die Anlage von Kraftreserven. Wie kann die Gemeinschaft etwas für Dich übrig haben, wenn Du nichts für sie übrig hast? Sparsamkeit ist nicht nur eine Pflicht der Selbsterhaltung. Sie ist Nächstenpflicht und Staatsbürgerpflicht. Sie ist eine Versicherung auf Gegenseitigkeit; und Du willst gerade deshalb nicht wieder sparen, weil Deine Sparnisse dem Staate zum Opfer gefallen sind? Du meinst, Dein Geld wäre verloren, weil es Dir verloren ist? Daß Du vergessen, daß nach einem anderen Naturgesetz nichts verloren geht?
Dein Geld ist ein Teil der Mittel, mit denen es möglich war, in einem ungeheuren Kampf um Sein und Nichtsein die Vernichtung von Deiner Volksgemeinschaft abzuwenden. Untergang des Ganzen wäre Untergang aller. Darum ist die Erhaltung der Gesamtheit notwendiger als die Erhaltung einzelner.
Haben nicht Millionen ihr Leben geopfert? Das Leben aber ist mehr als die ardsten Sparsummen.
Alle Klagen um den Verlust der letzteren richten sich im Grunde nur gegen eine Verletzung der Opferpflicht, die nicht

im Verhältnis zu den Kräften des Einzelnen liegt; sie beweisen nichts gegen die Notwendigkeit des Sparens.
Sparen bedeutet mehr als das Anhäufeln von Mitteln zur Anwendung der Daseinsbedürfnisse. Bewährtes Sparen ist Ausdruck des Willens zu höheren Daseinsformen.
Wäre die mühsam am Boden dahinstreichende Rauve imstande, sich in einen leicht dahinflatternden Schmetterling zu verwandeln, wenn sie nicht durch aufgespeicherte Kräfte den nahrunglosen Puppenzustand zu überwinden vermüchte?
Du sollst Dir nichts absparen vom Lebensnotwendigen, sondern aufsparen vom Entbehrlichen und Dich und später Deine Kinder dadurch hinaufsparen zu einer höheren Lebensführung!
Sparen heißt: keine, sonst versetzte Kräfte sammeln, um durch ihre Vereinigung größere Kräfte zur Erreichung höherer Ziele zu gewinnen.
Ihrem Zweck aber können die zusammengesparten Mittel nur dienen, wenn sie erhalten bleiben bis zu dem Augenblick, in dem ihr Einsatz am wirksamsten ist.
Uebergib Deine Ersparnisse einem Schatzmeister, der zugleich Hüter und Wehrer ist, d. h. vertraue sie einer sicheren Bank an!
Du fragst, ob es nach den Ereignissen der letzten Zeit eine solche noch gibt, obwohl Du in Braunschweig bist? Wehst Du nicht, daß die Braunschweigische Landesbank seit 180 Jahren besteht? Gibt es einen besseren Beweis für ihre Sicherheit?
Darum fort mit allen Bedenken! Mach einen Antrag. Ich wies Dich hin auf die Natur. Willst Du leben, so laß ihre Befehle!
Überall in der Natur kannst Du es lesen: Sparen schafft, erhält und fördert alle Wesen.
Dein Vater.